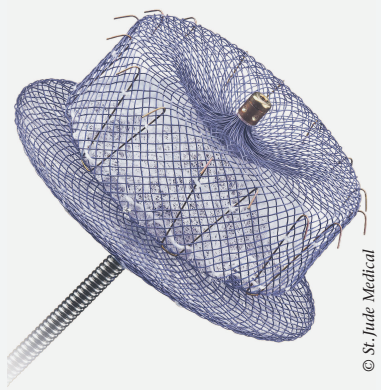
Vorhofohr-Verschluss senkt Risiko für Schlaganfall

Bei Patienten mit Vorhofflimmern lässt sich das Schlaganfallrisiko mit einem neuen, perkutan implantierbaren Vorhofohr-Verschlusssystem deutlich senken. Besonders für Patienten mit Kontraindikationen gegen orale Antikoagulanzien oder mit Schlaganfällen trotz Antikoagulation könnte dieser Verschluss eine Option sein.

Patienten mit Vorhofflimmern haben ein fünffach erhöhtes Risiko für einen Schlaganfall [1]. Vorhofflimmern ist die Ursache für etwa 15 % der fast zwei Millionen in Europa und den USA jährlich auftretenden Schlaganfälle [2]. Nach heutigem Wissensstand sind Thromboembolien bei Patienten mit Vorhofflimmern überwiegend auf die Thrombenbildung im linken Vorhofohr zurückzuführen [3, 4].

Standardtherapie zur Thromboembolie-Prophylaxe bei Vorhofflimmern sind orale Antikoagulanzien wie Vitamin-K-Antagonisten (VKA) und die neueren Antikoagulanzien (NOAKs). Eine nicht medikamentöse Option ist, das linke Vorhofohr mit einem perkutan via Herzkatheter platzierten Verschlusssystem zu versiegeln. Nach dem aktuellen Update der Empfehlungen der European Society of Cardiology zum Management des Vorhofflimmerns [5] sowie den Empfehlungen des Britischen National Institute for Health and Clinical Excellence (NICE, [6]) kann ein solcher Verschluss des linken Vorhofohrs bei Patienten in Betracht gezogen werden, wenn orale Antikoagulanzien kontraindiziert sind oder diese nicht vertragen werden. Er kann zudem eine Alternative für jene Patienten sein, bei denen es trotz geeigneter Antikoagulation wiederholt zu ischämischen Schlaganfällen kommt [7].



© St. Jude Medical

Mit dem AMPLATZER™ Amulet™ LAA-Occluder kann das linke Vorhofohr vollständig verschlossen werden.

Vollständiger Verschluss möglich

Eine neue Option unter den perkutan applizierbaren Vorhofohr-Verschlusssystemen ist der AMPATZER™ Amulet™ LAA-Occluder, der von St. Jude Medical GmbH, Eschborn, angeboten wird. Dabei handelt es sich um eine Weiterentwicklung des AMPATZER™ Cardiac Plug (ACP).

Das aus Korpus und Abschlussscheibe bestehende neue System wird am Ostium des linken Vorhofohrs proximal verankert. Es besteht aus einem flexiblen Nitinolgeflecht, das sich der Vorhofanatomie anpasst und so das Vorhofohr vollständig verschließt. Das System ist in acht Größen (16 – 34 mm) mit einteiligem Einführkabel erhältlich.

Erfahrungen mit dem im Jahr 2013 in Europa eingeführten neuen Verschlusssystem zeigen, dass es mit hoher Erfolgsrate und sicher implantiert werden kann – und dies auch bei Patienten mit großem Vorhofohr [8, 9, 10].

Eine Langzeitstudie mit 1.001 Patienten, die mit dem ACP versorgt wurden, verdeutlicht, dass durch Verschluss des Vorhofohrs eine effektive Schlaganfall-Prävention erzielt werden kann. So betrug die jährliche Rate ischämischer Schlaganfälle und transitorischer ischämischer Attacken 2,3 %. Sie war damit um 59 % geringer, als dies anhand des CHA_2DS_2-Vasc-Scores der Patienten von 4,43 zu erwarten gewesen wäre. Auch die jährliche Blutungsrate lag mit 2,08 % deutlich unter der anhand des HAS-BLED-Scores prognostizierten (5,34 %) – ein Unterschied von 61 % [11].

Literatur

1. Wolf P et al., Stroke 1991, 22:983–988
2. Roger V et al., Circulation 2011, 123:e18-e209
3. Blackshear J et al., Ann Thorac Surg 1996, 61:755–759
4. Johnson W et al., Eur J Cardiothoracic Surg 2000, 17:718–722
5. Camm A et al., Eur Heart J 2012, 33:2719–2749
6. NICE clinical guidelines 180, August 2014
7. Lewalter T et al., Europace 2013, 15:652–656
8. Tzikas A et al., Hellenic J Cardiol 2013:54:408–412
9. Freixa X et al., Int J Cardiol 2014, 174: 492–496
10. Shakir S et al., Paper presented at: EuroPCR 2014, Paris, May 20–23, 2014
11. Tzikas A, Paper presented at: TCT 2013, San Francisco, Oct 28 – Nov 1, 2013

Impressum

Sonderbericht Nr. 412549
in Cardio News 6/2015, Juni 2015

Bericht und Redaktion: Dr. Ulrike Maronde

Leitung Corporate Publishing:
Ulrike Hafner (verantwortlich)

Springer Medizin, Springer-Verlag GmbH
Tiergartenstraße 17, 69121 Heidelberg

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2015

Mit freundlicher Unterstützung der
St. Jude Medical GmbH, Eschborn

Die Herausgeber der Zeitung übernehmen keine Verantwortung für diese Rubrik.

Springer Medizin